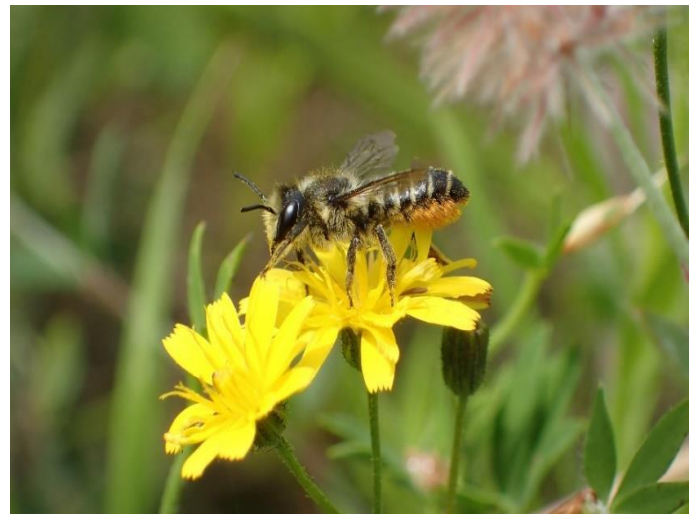


Wildbienen schützen und fördern

Das praxiserprobte Modell der Oberlausitz-Stiftung

Wildbienen haben neben vielen wichtigen Funktionen in unserer Umwelt einen enormen Einfluss auf die Obsternte – von alten wie von neuen Obstsorten. Die Bestäubungsleistungen von Wildbienen sind viel höher als die von Honigbienen und nicht immer findet sich ein Imker, der seine Honigbienen in der Nähe von Obstbäumen bereitstellt. Viele Wildbienen fliegen schon bei Temperaturen, bei denen es den Honigbienen noch zu kalt ist und manche Wildbienenarten fliegen sogar bei leichtem Regen und sind auch in höheren Lagen aktiv (z.B. Hummelarten). Wildbienen sind jedoch durch viele von Menschen verursachte Faktoren bedroht.



So wurden die Obstbäume bzw. Streuobstwiesen umgebenden Landschaften in den letzten Jahrzehnten immer mehr „ausgeräumt“. Es handelt sich weitgehend um Monokulturen, die ökologisch verarmt sind und vielen Wildbienen keine Nahrung und/oder keine Nistmöglichkeiten bieten. Die Böden in diesen Landschaften werden überwiegend intensiv bearbeitet und mit schweren Maschinen verdichtet, sodass die Nester der überwiegend im Boden lebenden Wildbienenarten zerstört werden.



Agrarsteppe unterhalb der Landeskrone bei Görlitz

Allein in Deutschland wurden im Jahr 2017 17.652 Tonnen Insektizide (inkl. Akarizide und Pheromone) abgegeben.¹ Dabei wirken viele der Insektizide bereits in niedrigen Konzentrationen hochgiftig – nicht nur für die Zielorganismen, sondern auch für andere Tiere wie Wildbienen. Sie können daher bereits in kleinen Mengen und mit seltener Anwendung große Schäden verursachen.

Es kommt zudem häufig zur bienenschädlichen Wind-Abdrift von Pestiziden, umliegende Wiesenflächen werden gemulcht, zu wenig, zu spät oder zu häufig gemäht, und das auch noch mit insektenfeindlichen Mähwerken.

Auch die Versiegelung vieler Flächen durch Asphalt, Beton, Schotter etc. ist für Wildbienen höchst bedrohlich. So lag die tägliche Umwidmung von unbebautem Boden in Siedlungs- und Verkehrsfläche in Deutschland im Jahre 2022 bei circa 56 Hektar am Tag (davon rund 45 Prozent versiegelt).²

Angesichts dieser immensen Herausforderungen durch die zahlreichen negativen Auswirkungen der konventionellen Landwirtschaft und durch Flächenversiegelung reicht es auch nicht ansatzweise aus, ein paar Nisthilfen für Wildbienen aufzustellen. Diese dienen allenfalls der Gewissensberuhigung, zumal der größte Teil der wirklich bedrohten Wildbienenarten Nistplätze im Boden braucht. Benötigt wird vielmehr Fachwissen zur Lebensweise der Wildbienen und den Anforderungen für ihren Erhalt. Dazu versucht die Oberlausitz-Stiftung einen Beitrag zu leisten.



Neu angelegte Blühwiese in Leuba



Reiches Nahrungsangebot wie z.B. die Blüten von der Esperens Bergamotte



Hecke mit ca. 50 heimischen Heckenpflanzenarten als Nahrungsangebot für Wildbienen

Unsere Mission

Wir setzen uns ein, auf unserem 2,5 ha großen Gelände in Ostritz, Ortsteil Leuba

- neue Lebensräume für Wildbienen zu schaffen,
- das Nahrungsangebot für Wildbienen durch pflanzliche Vielfalt zu bereichern
- Menschen für den Wildbienenschutz zu begeistern und
- dabei mit anderen Menschen und Einrichtungen zusammenzuarbeiten.

Neue Lebensräume für Wildbienen

- Seit dem Jahr 2006: Anlage bzw. Ergänzung einer 2 ha großen Streuobstwiese (mehr als 200 Obstbäume) mit altem und neuem Baumbestand und floristisch artenreichem Unterwuchs. Die Streuobstwiese wird seit 17 Jahren nur zweimal im Jahr gemäht oder von Schafen beweidet. Teile der Wiese werden alternierend gar nicht gemäht, um Insekten das Überwintern zu ermöglichen. Auf Spritzmittel jeglicher Art wird verzichtet.
- Anlage einer die Streuobstwiese umgebenden Hecke mit über 2.000 Heckenpflanzen und ca. 50 verschiedenen heimischen Straucharten,
- Belassen eines Krautsaumes zwischen Hecke und Obstbäumen,



Sandarium für Wildbienen: Ca. 70% der Wildbienen sind Erdbienen, die insbesondere in sandigen Stellen in der Erde nisten.

- Bau eines „Sandariums“ mit kleinen Sand- und Leimentnahmestellen (unterirdische „Sandlinsen“ und oberirdische „Sandhaufen“), die mit größerem Totholz umfasst wurden,
- Anlage von Trockenmauern,
- Belassen von Flächen mit Pionier- und Ruderalvegetation mit vegetationsfreien bzw. -armen Stellen,



Manche Wildbienenarten nagen ihre Nestgänge für die Aufnahme der Brutzellen ausschließlich im Totholz.

- Schaffung von Totholzstrukturen: alle Reste abgestorbener Obstbäume und alter Zaunpfähle bleiben auf der Fläche (z.T. als Holzstapel).

Bereicherung des Nahrungsangebots für Wildbienen durch zusätzliche pflanzliche Vielfalt

Ziel ist es, vom Frühjahr bis in den Herbst ein Nahrungsangebot bereitzustellen mit verschiedenen Pflanzenfamilien sowie Baum- und Straucharten. Zusätzlich zur oben genannten Schaffung von Lebensräumen wurde Folgendes realisiert:

- die mehr als 200 hochstämmigen Obstbäume setzen sich zusammen aus Apfel-, Pflaumen-, Birnen-, Kirsch-, Edelkastanien-, Speierling-, Edelebereschen- und Walnussbäumen sowie Quittensträuchern mit mehr als 190 verschiedenen Sorten. Allein unter den Apfelbäumen gibt es zahlreiche Sorten, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten blühen, sodass über lange Zeit Nahrungsangebote für Wildbienen bereitstehen,
- Anlage einer 1.000 m² großen Blühwiese sowie 10 Blühstreifen zwischen den Obstbaumreihen mit mehr als 50 verschiedenen heimischen Pflanzenarten aus regionalem Saatgut. Dabei wurde



auf verschiedene Pflanzenfamilien, lange Blütezeiten, Früh- und Spätblüher sowie mehrjährige Pflanzen geachtet,

- Pflanzung von 2.000 Frühlingsblühern, um das Nahrungsangebot für Wildbienen zu Beginn des Jahres zu bereichern.

Echter Wildbienenenschutz: auch eine Frage der Kommunikation

Nisthilfen sind künstliche Gebilde, die allenfalls in Siedlungsräumen zum Einsatz kommen sollten. Insbesondere die immer wieder verwendeten „Insektenhotels“ helfen den wirklich bedrohten Wildbienenarten nicht und versperren vielmehr den Blick auf die tatsächlich erforderlichen Schutzmaßnahmen für Wildbienen — den Erhalt und die Schaffung von strukturreichen Biotopen. Auf unserem Gelände zeigen wir daher insbesondere die verschiedenen neu angelegten Lebensräume für Wildbienen (Nistmöglichkeiten, Nahrungsangebote, Pflegemaßnahmen). Wir werben dafür, möglichst viele solcher Lebensräume für Wildbienen zu erhalten bzw. zu schaffen.

Zudem zeigen wir anhand unseres Lebensturms verschiedene Nistmöglichkeiten für Tiere, die z.B. für höhlenbrütende Wildbienen ausschließlich im Siedlungsbereich geeignet sind (Bambus- und Schilfstängel in Holzkisten, Totholz mit und ohne Löcher, Wurzelstöcken, Baumscheiben mit Bohrlöchern unterschiedlicher Größe etc.).

Bildung und Beratung

In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal und dem dort angesiedelten „Aktionsbündnis Biodiversität“ bieten wir Bildungsveranstaltungen und Beratungen für Kitas, Schulen, Kommunen, Kirchgemeinden, Unternehmen etc. zu unterschiedlichen Aspekten des Wildbienenenschutzes.



„Arche Leuba“ - ein Lebensturm auch für Wildbienen



Dr. Peter Decker bei einer Führung über das Gelände in Leuba

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung

Die oben genannten neuen Lebensräume für Wildbienen wurden seit dem Jahr 2006 kontinuierlich aufgebaut und weiterentwickelt. Um die Wirksamkeit dieser Maßnahmen zu überprüfen, wurde im Jahr 2020 eine Untersuchung des Bestands an Wildbienenarten auf dem 2,5 ha großen Gelände der Oberlausitz-Stiftung vorgenommen. Dabei wurden 85 Arten festgestellt, darunter 38 bestandsbedrohte Arten der Rote Liste Sachsen (Stand 2005) und mit *Nomada atroscutellaris* sogar ein Neunachweis einer Art für Sachsen.

Teil der Untersuchung waren auch Hinweise, wie der Schutz der Wildbienen auf dieser Fläche weiter verbessert werden kann. Diese Hinweise wurden bereits schrittweise umgesetzt.

Ehrenamtliches Engagement und Kooperation

Alle oben genannten Maßnahmen mit Ausnahme der Evaluation wurden ehrenamtlich vom Vorstand der Oberlausitz-Stiftung und freiwilligen Helfern/-innen erbracht. Dabei haben insbesondere Mitglieder der Ortsgruppe Görlitz des BUND etliche der Maßnahmen durchgeführt bzw. dabei unterstützt.



Mitglieder der BUND-Ortsgruppe Görlitz

Modellcharakter und Multiplikation

Die genannten Maßnahmen (Schaffung neuer Lebensräume für Wildbienen, Bereicherung des Nahrungsangebots für Wildbienen, insektengerechte Pflege) haben Modellcharakter und können kostengünstig auch von anderen Einrichtungen (Schulen, Kommunen, Kirchgemeinden, Unternehmen, Stiftungen, Vereinen) umgesetzt werden. Bei Führungen, Bildungsveranstaltungen sowie durch verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Website, Flyer, Literaturhinweise) werben wir für die Übertragung der Maßnahmen auf andere Standorte.

Weitere Informationen zum Schutz von Wildbienen

<https://www.wildbee.ch/extras/ebooks>

<https://www.wildbienen.info/>

<https://www.mein-schoener-garten.de/beebetter>

Kontakt

Oberlausitz-Stiftung, 02826 Görlitz, Mühlweg 12, Tel.: 035823/77231,

Ansprechpartner: Dr. Michael Schlitt, Dr. Peter Decker

www.oberlausitz-stiftung.de info@oberlausitz-stiftung.de

¹ Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Insektizid#:~:text=2017%20wurden%20in%20Deutschland%2017.652,Phenylpyrazole%2FFipronil%20\(5%20%25\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Insektizid#:~:text=2017%20wurden%20in%20Deutschland%2017.652,Phenylpyrazole%2FFipronil%20(5%20%25))

² Vgl. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft/bodenbelastungen/bebauung-versiegelung>